Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 51

Artikel: Degen und Kreuz
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423084

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Degen und Kreuz.

Sind wir nicht zur Freiheit auserkoren?
Steh'n wir nicht in jedem Punkt voran?
Kaum ist recht ein Kind auch nur geboren,
Fängt bei ihm schon die Statistik an.
Ob man waidlich schimpft, viteralla,
Wird es doch geimpft, viteralla,
Weil es sonst nicht Scharfschütz werden kann.

Indeß ist beglückt des Kindes Vater,
Weil er eine Republik besitzt,
Und der Sohn mit seinem Hinterlader
Einst gewiß das Vaterland beschützt;
Wenn nur nicht der Drang, viteralla,
Nach dem Brustumfang, viteralla,
Eidgenössisch würde zugespitzt.

Dieser Brustumfang, o Schweizerseele,
Ist des Mannes höchstes Postulat;
Daß auch nicht ein Centimeter fehle,
Führ' den Meterstab der Bundesstaat.

Doch mit leisem Schritt, viteralla,
Kommt das Defizit, viteralla,
Und es wird bezahlt von Krumm und Grad.

Unser Volk studirt den Katzenjammer,
Dies Bekenntniß ist jetzt allbekannt,
Disputirt wird es in jeder Kammer,
Alle Tage spricht davon das Land.
Nur in dem Olympf, viteralla,
Bindet seine Strümpf, viteralla,
Ganz gemüthlich sich „das Vaterland".

Eine Schaar virorum obscurorum,
Lachat, Duret und der dunkle Greith,
Sitzen in Gedanken ganz verlorum,
Freuen sich der alten Herrlichkeit.
Dieser Firlefanz, viteralla,
Liquidirt mit Glanz, viteralla,
Bankerott und Schulden weit und breit.

Sturmpetition sämmtlicher Flußbewohner

in und außer der löbl. Eidgenossenschaft an die gesetzgebenden Behörden.

P. P.

Geruhen Sie, Ihr Ohr einem Nothschrei zu leihen, den uns sonst stummen Flußbewohnern die Grausamkeit Ihrer ehrwürdigen Wächter des Gesetzes abgerungen hat. Unsere Lage ist unerträglich geworden. Nicht nur trübt uns die Polizei das Wasser bald durch weißgräuliche, bald durch dunkelrothe Farbstoffe, nein, sie vergiftet uns das unentbehrliche Lebenselement, und zwar fast tagtäglich allerorts, so daß wir die seltenen Tage schon festlich feiern, an denen wir wieder einmal durch das ungetrübte Element den Himmel zu erblicken vermögen.

Warum diese Grausamkeit? Nein, es ist nicht denkbar, daß Ihre Polizei nur uns zu Leide dieses weiße und rothe Höllengebräu fabriziren lasse. Es müssen andere Gründe dahinter stecken. In ernsten Rathsversammlungen haben wir über dieselben nachgedacht und sind zu der Vermuthung gekommen, daß es sich um gefälschte Milch und gefälschten Wein handle. Ist diese Vermuthung richtig, so genehmigen Sie gefälligst folgenden Ausruf der Entrüstung zu Handen Ihrer Mitbürger: „O, ihr elenden Menschen, was müßt ihr für Hallunken (sprich: ehrliche Leute) unter euch haben! Seht! wir Fische und andere Flußbewohner sind doch bessere Wesen!"

Allein, mit diesem Entrüstungsschrei ist uns noch nicht gedient, wir verlangen vielmehr Gerechtigkeit und humane Behandlung. Warum sollen denn wir durch schlechte Milch und gefälschten Wein vergiftet werden, nachdem ihr, ihr saubern Ebenbilder Gottes, euch dessen gewehrt habt? Doch nein, wir wollen nicht bitter werden. Wir vergeben der Polizei in der Ueberzeugung, daß sie oft nicht weiß, was sie thut.

Wohledle Herren Gesetzgeber! Um der Gerechtigkeit und des sanitarischen Wohles der Menschen und unserer selbst willen schlagen wir Ihnen folgendes Gesetz vor:

„Wer gefälschte Milch oder gefälschten Wein verkauft, wird eingesperrt und erhält kein anderes Getränke, als sein eigenes Fabrikat. Er bleibt so lange im Zuchthause, bis er sein Fabrikat aufgebraucht hat. Lebt er nach dem Verbrauche noch (was aber sehr unwahrscheinlich ist), so mag er aus Gnaden mit 25 „Kräftigen" als Zehrpfennig entlassen werden.

W. H. G.! Das hälfe Ihnen und Ihren Mitmenschen und hälfe uns, während Ihre Herren Giftmischer über jede Geldbuße nur lachen und den Verlust an noch schlechterer Waare wieder einbringen.

Genehmigen Sie unsere Bitte um Abhülfe. Wir verharren in Unterwürfigkeit unter die edeln Herren der Schöpfung.

Wasserhausen 1876. Namens aller Flußbewohner:
Der Präsident: **Fisch.**
Der Aktuar: **Krebs.**

Zur Enthüllung des rothen Prinzen.

Der rothe Prinz hat es enthüllt,
Was unsern Weisen und Schlauen
Verborgen war, — und uns erfüllt
Post festum ein stilles Grauen.

Es blüht' und leuchtete der Mai
Von Tausendachthundertundsiebzig,
Da hatten drei Mächte in Lieb' und Treu'
Verbunden zu Stich und Hieb sich.

Italia, Austria, Francia,
Das waren die drei Staaten;
Die Schweiz als vierter, — eventuell —
War schon vertheilt und verrathen.

Sie war's und wußte nichts davon,
Es schliefen ihre Wächter;
Die Warner traf der blöde Hohn
Der offiziellen Verächter.

Nur Einen seh'n wir in dieser Zeit,
Der auf erhabener Warte,
Vermöge seiner Unfehlbarkeit
Helvetia erhielt und bewahrte.

Ihr kennt ihn, den erhab'nen Greis, —
Sein Königreich liegt in petto, —
Der schleuderte auf die Allianz
Sein unerschüttertes Veto.

Non possumus! Ich verbiete es;
Fluch diesem Konkordate!
Geweiht ist ewig die publica res
Helvetia dem Kirchenstaate.

Und wenn der Räuber mich verdrängt
Am Tiber, wenn stürzen die Stützen,
Dann leit' ich die Politik der Schweiz,
Da will ich donnern und blitzen.

Es weichen Gog und Magog zurück,
Geschlagen von dem Alten. —
Der Kirchenstaat ging indessen in Stück',
Helvetia blieb erhalten.

P. S.